

---

**189/J XXIV. GP**

---

Eingelangt am 19.11.2008

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

## Anfrage

der Abgeordneten **Mag. Gernot Darmann, Ursula Haubner**

Kolleginnen und Kollegen

an die **Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur**

betreffend **Bewegungserziehung an Schulen**

Renommierte internationale Experten machen seit Jahren auf die fatale gesundheitliche Entwicklung österreichischer Jugendlicher aufmerksam. Laut einschlägiger Studien erkranken immer mehr Kinder an Typ 2-Diabetes (ehemals "Altersdiabetes"). Vor allem Übergewicht macht diese Variante der Zuckerkrankheit immer mehr zur „Lifestyle-Erkrankung“ jüngerer Menschen. Adipositas bei Kindern ist keine Seltenheit mehr, Hauptgrund ist neben falscher Ernährung der eklatante Bewegungsmangel. Neuere Studien bringen erschreckende Fakten zu Tage: rund 40% der 11- bis 17-Jährigen können beim Rumpfbeugen den Boden mit den Fingerspitzen nicht mehr berühren. Beinahe die Hälfte der 6- bis 10-Jährigen hält auf einem Balken nicht das Gleichgewicht. 40% brechen den Fahrradausdauerstest ab, bevor der Puls den gewünschten Wert von 190 erreicht. Die Freizeit der Kinder und Jugendlichen wird von bewegungsarmer Gestaltung dominiert. Computer- und Konsolenspiele sowie Fernsehen sind die Spitzenreiter in der Beliebtheitskala. In den Schulen wurden die Bewegungseinheiten reduziert, der Rechnungshof<sup>1</sup> zeigt auf, *„dass - ungeachtet steigender Schülerzahlen - die stärksten Stundenkürzungen in Kärnten, in der Steiermark und in Wien festzustellen waren. Von den Kürzungen waren die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen stärker betroffen als die allgemein bildenden höheren Schulen.“* Der Rechnungshof identifiziert das BMUKK und die Schulen als Hauptverantwortliche für diesen Negativtrend: *„Das BMUKK und die Schulen - im Rahmen ihrer Schulautonomie - trugen die Verantwortung für Stundenkürzungen in Bewegung und Sport. Diese Kürzungen standen im Widerspruch zu den Empfehlungen der Europäischen Kommission und den vorliegenden Erkenntnissen über den Gesundheits- und Fitnesszustand von Schülern.“*

---

<sup>1</sup> Rechnungshof Bericht Bund 2008/09 „Bewegungserziehung an Schulen“

Die Erkenntnisse des Rechnungshofes sind zum Teil niederschmetternd und zeigen eklatanten Mangel an Vorausschau, das Fehlen systemischer Voraussetzungen für qualitativ hochwertigen Sport- und Bewegungsunterricht sowie ungenügendes Verständnis für die Bedeutung von Bewegung- und Sport gegenüber dem gesamtstaatlichen Wohl bei den Verantwortlichen:

*„Es bestanden keine Bildungsstandards für Bewegung und Sport. Die in den Lehrplänen enthaltenen Ziele waren abstrakt formuliert und daher im Sinne einer Qualitätssicherung kaum überprüf- bzw. evaluierbar.“*

*„Das Fehlen einheitlicher, systematisch erhobener und strukturierter Daten machte den Schulbehörden des Bundes eine effiziente Steuerung unmöglich.“*

*„Mangels geeigneter Unterlagen konnte die Schulaufsicht die Unterrichtsqualität und die Einhaltung der Lehrpläne nicht beurteilen. Lehrerinspektionen und Unterrichtsbeobachtungen fanden nur selten statt. Drei Fachinspektoren - in Niederösterreich, Oberösterreich und in der Steiermark - hatten bundesweit rund die Hälfte der Bewegungserzieher an den Bundesschulen zu betreuen. Für die andere Hälfte standen hingegen acht Personen zur Verfügung.“*

*„Die Entwicklung der Curricula für die Ausbildung zum Bewegungserzieher an den Pädagogischen Hochschulen erfolgte unter großem Zeitdruck und ohne Einbeziehung von erweiterten Expertenkreisen.“*

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher an die **Bundesministerin für Unterricht Kunst und Kultur** folgende

### **Anfrage:**

1. Wie schätzen Sie die Bedeutung von Bewegung und Sport für die gesellschaftliche Entwicklung ein?
2. Halten Sie das derzeitige Ausmaß von Sport- und Bewegungsunterricht an Österreichs Schulen für ausreichend?
  - a. Wenn ja, was veranlasst Sie zu dieser Beurteilung?
  - b. Wenn nein, welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um diesem Umstand wirkungsvoll zu begegnen?
3. Wie beurteilen Sie die eingangs erwähnte gesundheitliche Entwicklung der österreichischen Jugend?
  - a. in persönlichkeitsbildender Hinsicht,
  - b. hinsichtlich sozialintegrativer Auswirkungen,
  - c. unter Berücksichtigung möglicher volkswirtschaftlicher Auswirkungen.

4. Wie hoch schätzen Sie den derzeitigen Anteil des schulischen Sport- und Bewegungsunterrichts für die Entwicklung eines gesunden Lebensstils im Erwachsenenalter ein?
5. Halten Sie diesen Anteil für ausreichend?
  - a. Wenn ja, was veranlasst Sie zu dieser Bewertung?
  - b. Wenn nein, was werden Sie unternehmen, um diesen Anteil zu erhöhen?
6. Der Rechnungshof empfiehlt „*die autonome Stundenkürzung zu überdenken*“. Werden Sie dies tun?
  - a. Wenn ja, welche Vorstellungen haben Sie dazu?
  - b. Wenn nein, warum nicht?
7. Welche Maßnahmen werden sie ergreifen, um Schulaufsicht und Schulleiter anzuhalten, möglichst wenig Bewegungs- und Sportstunden entfallen zu lassen?
8. Halten Sie eine ressortübergreifende Zusammenarbeit hinsichtlich der Förderung von Bewegung und Sport an Österreichs Schulen für sinnvoll?
  - a. Wenn ja,
    - i. mit welchen Ressorts können Sie sich eine solche Zusammenarbeit vorstellen?
    - ii. wie kann eine solche Zusammenarbeit aussehen?
    - iii. wären Sie bereit, dafür von Seiten Ihres Ressorts finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen?
9. Ist Ihnen die Bewegungsinitiative des Bundeskanzlers und der BSO „*Fit für Österreich*“ bekannt?
10. Gab bzw. gibt es Kooperationen von Seiten Ihres Ressorts mit dieser Initiative?
  - a. Wenn ja, welche Ergebnisse erbrachte diese Kooperation bzw. wird diese weitergeführt?
  - b. Wenn nein, warum nicht?
11. Welche ressortübergreifenden Initiativen hinsichtlich der Förderung von Bewegung und Sport an Österreichs Schulen bestehen bereits bzw. sind geplant?
12. Welche Ziele verfolgen diese Initiativen?
13. Ist für diese Initiativen eine eigene Budgetierung vorgesehen?

- a. Wenn ja, halten Sie die Höhe dieser Budgetierung ausreichend, um die Ziele dieser Initiativen zu realisieren?
  - b. Wenn nein, was werden Sie tun, um die Mittel zu erhöhen?
14. Welche Ergebnisse wurden bis dato erbracht?
15. Haben die Ergebnisse Eingang in die Adaption der Lehrpläne zu Bewegung und Sport gefunden?
- a. Wenn ja, welcher Art waren die Umsetzungsmaßnahmen?
  - b. Wenn nein, warum nicht?
16. Haben Sie bereits damit begonnen, gemäß den Empfehlungen des Rechnungshofes *„bei Überarbeitungen der Curricula für die Ausbildung zum Bewegungserzieher erweiterte Expertenkreise systematisch einzubeziehen“*?
- a. Wenn ja, welche Experten wurden bis dato miteinbezogen, aus welchen Fachbereichen kommen diese und welche wollen Sie noch mit der Überarbeitung der Curricula befassen?
  - b. Wenn nein, warum nicht?
17. Haben Sie bereits damit begonnen, gemäß den Empfehlungen des Rechnungshofes *„für den Unterrichtsgegenstand Bewegung und Sport überprüfbare Bildungsstandards zu definieren und regelmäßig zu evaluieren“*?
18. Wenn ja, wie sehen diese Bildungsstandards aus, wie erfolgt die Evaluierung und welche Experten nehmen die Evaluierung vor?
19. Wenn nein, warum nicht?